

Predigt zur Diamantenen und Eisernen Konfirmation am 25.  
Juni 2017 über Psalm 36, 6+11

Sich in ein anderes Licht stellen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Worte aus dem 36. Psalm sollen über dem heutigen Festtag  
stehen:

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36, 6+11

Liebe Diamantene und Eiserne Konfirmanden!

Vor 60 oder sogar schon vor 65 Jahren wurden sie  
konfirmiert. Damals noch in der kleinen Kirche am Eifelweg.  
Oder an ganz anderen Orten.

Heute nach dieser langen Zeit sind sie hier: Um sich mit ihren  
Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden zu treffen und um  
sich des Segens Gottes wiederum zu versichern.

Ein Dreivierteljahrhundert an Jahren haben sie nun auf dem  
Buckel. Oder auch der 80. Geburtstag ist zum Greifen nahe.

Was waren das für Zeiten damals, als sie als Jugendliche sich  
auf den Weg ins Leben gemacht haben?

1952

7 Jahre nach Kriegsende war schon wieder Krieg: das kommunistische Nordkorea und das demokratische Südkorea führten Krieg und schürten auch in Europa Ängste, dass die Auseinandersetzung zwischen Osten und Westen auch hier ausbrechen könnte. In Großbritannien bestieg eine Frau den Thron, die bis heute Königin ist: Elisabeth II. „Casablanca“ kam in die deutschen Kinos. Die USA zündeten auf dem Eniwetok-Atoll im Pazifik ihre erste Wasserstoffbombe. Und in Kassel wird der neu aufgebaute Hauptbahnhof eingeweiht.

5 Jahre später:

1956

Der Volksaufstand in Ungarn wurde durch die Rote Armee und den Einsatz von Panzern niedergeschlagen. Die ersten Gastarbeiter kamen aus Italien. Der Deutsche Bundestag entscheidet sich für die Einführung der Wehrpflicht. Der Bayerische Rundfunk strahlt den ersten Werbespot im deutschen Fernsehen aus. Für Persil werben die Schauspieler Beppo Brem und Liesl Karlstadt. Der Fußball-Traditionsverein Borussia Dortmund wird zum ersten Mal Deutscher Meister. 450 Kriegsgefangene treffen Mitte Januar in Herleshausen ein. 11 Jahre nach Kriegsende. Es sind nicht die letzten.

1957

Die Sowjets schicken den ersten Satelliten namens „Sputnik“ ins All. Am 25. März 1957 wird die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft mit der Unterzeichnung der

Römischen Verträge durch Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Willy Brandt wird zum Regierenden Bürgermeister von Berlin gewählt. In Kassel wird gebaut im Auefeld und in Helleböhn. Eingeweiht wird auch die wiederaufgebaute Karlskirche. (1955 fand die erste documenta statt)

In diesen Jahren haben sie sich auf den Weg gemacht. Hoffnungsvoll. Es waren die Jahre des Aufbaus und des beginnenden Wirtschaftswunders. Es ging bergauf. Und die vergangenen schlimmen Jahre wollte man schnell hinter sich lassen.

Frage:

In diesen Jahren wurde ihnen der Segen Gottes bei ihrer Konfirmation mitgegeben. Pfr. Kraut war es, der den meisten von ihnen die Hände auflegte und den Segen zusprach.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist schenke dir seine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, dass du bewahrt wirst im Glauben.

Viel Gutes haben sie erlebt: Sie haben die Schule abgeschlossen. Ausbildungen, waren im Beruf erfolgreich. die

meisten konnten Familien gründen. Kinder, Enkel, Urenkel sogar. Häuser wurden gebaut. Die Reisen gingen in immer ferne Länder.

Schutz und Schirm vor allem Bösen war aber auch nötig: es lief nicht immer rund in der Schule, im Beruf, in der Familie. Es gab Trennungen und Abbrüche. Krankheiten haben sie zurück geworfen. Kinder sind von ihnen gegangen.

Manchmal werden sie auch gefragt haben: Gott, warum hast du nicht deinen Schirm ausgespannt?

Irgendwann sind sie dann auch in den Ruhestand getreten. In Beruf und Familie kam noch einmal eine ganz andere Zeit. Die Schritte wurden kürzer. Die Ausdauer lässt nach. Aber auch der Druck ist weg, noch irgendetwas zu müssen.

Was kann ihnen nun der Rückblick auf ihre Konfirmation heute sagen? Warum trifft man sich nach 60 oder 65 Jahren noch einmal, um an die Konfirmation zu denken?

Versuch und Irrtum:

Am letzten Sonntag war ich zu Besuch in Leipzig bei einem Kollegen. Und auch dort im Gottesdienst. Und auch dort wurde diamantene Konfirmation gefeiert. Konfirmation in der ehemaligen DDR. Das war damals eine schwierige Entscheidung. Konfirmation oder Jugendweihe. Wer sich zur Kirche heilt, sich konfirmieren ließ, hatte wenig Chancen auf

eine höhere Schulbildung.- Viele Wege belieben verschlossen.  
Es war eine Glaubensentscheidung. Ein wirkliches Bekenntnis.

Das war für sie damals nicht so. Konfirmation war eher eine  
Selbstverständlichkeit. Wer sich nicht konfirmieren ließ war  
außen vor.

Heute ist das bei uns auch schon wieder anders. Auch die  
Konfis heute müssen sich sehr bewusst entscheiden.

Was haben sie mitgenommen aus ihrer Konfirmandenzeit und  
Konfirmation:

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.  
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Vier Dinge also:

Die **Güte** Gottes ist ihnen hoffentlich erschlossen worden und  
hoffentlich haben sie sie erlebt in ihren Lebensjahrzehnten.  
Martin Luther, dessen Reformation der Kirche wir in diesem  
Jahr bedenken hat ja immer wieder dies groß gemacht: dass  
wir einen gütigen Gott haben. Einen großzügigen Gott. Keinen

Erbsenzähler, der uns unsere Missetaten, Fehlritte und Irrwege noch nach Jahrzehnten vorhält.

Nein, Gottes Güte ist weit und groß, so weit wie der Himmel.

Und auch die Wahrheit ist genauso groß und weit. Sie sind in Jahrzehnten groß geworden, wo sie immer mehr lernen mussten, dass es auch andere Gottesbilder und Religionen gab. Während es zu ihrer Zeit noch schwierig war zwischen evangelischen und katholischen, trat schon eher bald die Frage auf: finde ich mich überhaupt geborgen in Gott. Oder ist der Glaube nicht nur eine Projektion, ein Wunschbild. Trägt mich das wirklich? Vielleicht waren sie auch zwischenzeitlich dabei, den Glauben zu verlieren. Ja auch ihrer Kirche Auf Wiedersehen zu sagen.

In manchem Lebenswege mag man das verstehen.

Sie mussten auch lernen, dass es andere Religionen gibt. Immer mehr Menschen kamen in ihren Lebensjahrzehnten nach Deutschland mit anderem Glauben. Spätestens die türkischen Gastarbeiter aus der Türkei brachten den Islam. Und es konnte sein, dass man plötzlich mit muslimischen Nachbarn lebte.

Wie war es da mit der christlichen Wahrheit?

Sie ist so weit, die Wolken gehen. Vielleicht müssen wir lernen, dass Gott Menschen unterschiedliche Wege zu sich gehen lässt. Vielleicht müssen wir aber auch lernen, wie

wertvoll unser Weg ist und warum sollten wir nicht voll  
Überzeugung von diesem Weg der Liebe und Güte Gottes  
erzählen?

Sie haben aus vielen Quellen geschöpft. Ihre Familien. Ihr  
Beruf. Nachbarschaft, Freundschaften, Sport, Musik. /Und  
hoffentlich auch immer wieder aus der Quelle des Gebets.  
Des Wortes Gottes. Sie haben Gottesdienste gefeiert. Zu  
freudigen und traurigen Anlässen. Und haben ihr Leben  
immer wieder mit der Quelle verbunden. Und damit gesagt:  
Ja Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens.

Lösung:

Wenn sie nun heute wieder hier sind, stellen sie ihr Leben  
wiederum in das Licht dessen, dessen Licht mitgegangen ist.  
Über Jahrzehnte. In deinem Lichte sehen wir das Licht.

Manchmal mag es ein, dass sie das Licht Gottes nicht mehr  
gesehen haben. Dass es offenbar an Strahlkraft verloren  
habe. Es verlöscht sei.

Eine alte Legende erzählt:

Die Fische eines Flusses sprachen zueinander: "Man  
behauptet, dass unser Leben vom Wasser abhängt. Aber wir  
haben noch niemals Wasser gesehen. Wir wissen nicht, was  
Wasser ist." Da sagten einige, die klüger waren als die  
anderen: "Wir haben gehört, dass im Meer ein gelehrter Fisch  
lebt, der alle Dinge kennt. Wir wollen zu ihm gehen und ihn  
bitten, uns das Wasser zu zeigen."

So machten sich einige auf und kamen auch endlich in das Meer und fragten den Fisch. Als der Fisch sie angehört hatte, sagte er: "Oh, ihr dummen Fische! Im Wasser lebt und bewegt ihr euch. Aus dem Wasser seid ihr gekommen, zum Wasser kehrt ihr wieder zurück. Ihr lebt im Wasser, aber ihr wisst es nicht."

Das wäre schön: wenn sie die vielen Selbstverständlichkeiten des Lebens, als Gottes Segen begreifen könnten. Dass sie ihr Leben als ein Leben in Gottes Licht begreifen könnten. In seinem Lichte sehen wir das Licht.

Konfirmationsjubiläum heißt: Das Leben wieder in dieses Licht hinein stellen. Für das was kommt. Das Leben nicht in ein besseres Licht stellen, sondern in Gottes Licht stellen. Das wollen wir heute tun. Gott segne sie, auf ihren Wegen.